

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 71 (1962)

**Rubrik:** Museum und Öffentlichkeit

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beitsort im Keller — in Ermangelung eines besseren — waren die Herren H. Prohammer, P. Ilg, P. Winkler und G. Wüst, zeitweise sogar drei Kunstgewerbeschüler und vier Gymnasiasten eingesetzt. Herr J. Müller hat sich weiterhin zur Herstellung eines schweizerischen heraldischen Figurenregisters für internen Gebrauch zur Verfügung gestellt. Er widmete sich daneben auch der Ordnung einiger Bestände der Siegelsammlung. Für Arbeiten am personell unterdotierten chemisch-physikalischen Laboratorium wurden herangezogen: Herr H. Hüper für Röntgenbeugungsaufnahmen an Materialproben von prähistorischen Schmelztiegeln und rezenten Erzproben, Herr A. Jotti für Spektralanalysen am spätömischen Silberschatz von Kaiseraugst und an Korrosionsprodukten von Zinngegenständen. Die Identifizierung solcher Schäden nahm Herr F. Schweizer vor.

Diese Aufzählung allein zeigt schon, wieviele Abteilungen der Sammlung und die Museumsarbeit aus dieser zusätzlichen Arbeitsleistung grossen Gewinn gezogen haben. In mehreren davon konnte aus personellen Gründen seit Jahren kaum mehr in genügender Weise gearbeitet werden.

**Kriegsschutz.** Die Anforderungen an den Schutz des Museums, seiner Einrichtungen und Sammlungen sind wesentlich anderer Art als vor und während des letzten Krieges. Latente Kriegsgefahr droht heute bedeutend schneller in unmittelbaren und über grosse Distanzen wirkenden Kriegszustand überzugehen als früher. Es muss damit gerechnet werden, dass ein Handeln sehr viel rascher vor sich gehen muss. Die Möglichkeit eines Abtransports über grosse Strecken an sicheren Ort darf kaum noch in Betracht gezogen werden. Sicher darf sich eine Planung nicht mehr darauf stützen. Auch die Anforderungen an Schutzräume sind andere geworden. Behelfsmässige Luftschutzkeller im Museum selbst, unmittelbar neben dem Hauptbahnhof, könnten nur als letzter Ausweg benutzt werden. Diese Situation beunruhigt Kommission und Direktion, und dies umso mehr, als gegenwärtig erst geringe Vorkehrungen getroffen sind. Die Planung ist schwierig, und für umfangreiche Schutzbauten stehen die Mittel noch nicht zur Verfügung.

Im Rahmen der Organisation des Betriebsschutzes (BSO) der Bundesbetriebe wurde 1961 mit der Schaffung einer Gruppe, die sich aus nichtdienstpflichtigen Angehörigen des Landesmuseums zusammensetzt, begonnen. Über Einzelheiten der Organisation zu berichten, ist hier nicht der Platz. Übungen über Erste Hilfe, Brandbekämpfung usw. wurden bereits durchgeführt.

Das Hauptfordernis bilden aber zweifellos geeignete Schutzräume in nächster Nähe des Museums. Vorbereitende Gespräche mit den zuständigen Stellen der Stadt Zürich und des Bundes haben stattgefunden. Es ist zu hoffen, dass eine Lösung in nächster Zeit gefunden werden wird. Erst dann wird auch die Betriebsschutzorganisation ihren wirklichen Wert erhalten.

## M U S E U M   U N D   Ö F F E N T L I C H K E I T

**Schausammlung.** Es steht ausser Zweifel, dass eines der Resultate der Museumsarbeit die Schausammlung sein muss. Neben der Forschung ist ihre Verwirklichung sicher die wichtigste Aufgabe des Stabes. Die Ausstellung ist der Teil des Museums, der die Öffentlichkeit unmittelbar anspricht. Mit Recht verlangt die Landesmuseumskommission von der Direktion, dass sie diesem Teil des Museums — für die Öffentlichkeit das eigentliche Museum — ihre besondere Aufmerksamkeit schenkt. Sie zeigt aber auch Verständnis für die grossen Schwierigkeiten, die gerade für die Schaffung einer nicht nur technisch modernen, sondern auch den heutigen Ansprüchen der Öffentlichkeit genügenden Aufstellung der Sammlung bestehen. Es ist nicht eine Aufreihung von Spezialsammlungen, welche in unserer Zeit die meisten Besucher interessiert, sondern ein Einblick in die historisch besonders wichtigen Zeitabschnitte und die Kulturgeschichte unseres Landes. An sich wären es kulturelle Querschnitte, die dem Museum wohl einen besonderen Erfolg



Abb. 2. Ausgrabung im Wauwilermoos bei Egolzwil, Kt. Luzern. Grabungsfeld mit Böden zweier Grosshäuser

bringen würden. Das starre Raumsystem des Museumsbaus und die Kompliziertheit der Raumverteilung lassen eine freie Disposition überhaupt nicht mehr zu. Der wissenschaftliche Stab hat die Prüfung der Gesamtsituation des Ausstellwesens an die Hand genommen und wird der Landesmuseumskommission zu gegebener Zeit seine Meinung mit ausführlichen Unterlagen vorlegen. Eine an sich wünschbare radikale Neuordnung der Schausammlung wird kaum möglich sein. Deshalb wird einstweilen versucht, bestehende Ausstellungen zu verbessern oder durch bessere, ohne Änderung des bestehenden Raumprogramms, zu ersetzen. Neue wichtige Einzelobjekte werden dabei eingefügt.

In einem der Säle mit den Altertümern aus den eisenzeitlichen Gräberfeldern des Kantons Tessin wurde 1961 eine originale Grabanlage aus Solduno eingebaut. Sie erhielt nun ein in Temperatechnik von den Herren W. Hess und M. Reuschmann unter der Leitung von Herrn K. Schmid, Lehrer an der Kunstgewerbeschule, ausgeführtes Hintergrundbild. Es stellt in Ergänzung der Originalreste das frühere Aussehen des Gräberfeldes in der Landschaft dar.

Als sachliche Erweiterung der Gruppe landwirtschaftlicher Geräte aus römischer Zeit wurde von Herrn E. Wehrle, Modellbauer in Zürich, unter unserer Leitung ein Rekonstruktionsmodell des grossen römischen Gutshofes von Unterentfelden, Kt. Aargau, hergestellt. Die architektonischen Grundlagen dazu lieferte freundlicherweise Herr Architekt A. Gerster in Laufen, Kt. Bern, gemäss den bestehenden Ausgrabungsplänen.

Der im August 1962 in Erstfeld herausgebaggerte keltische Schatzfund aus dem 4. Jahrhundert vor Chr. wurde im Einverständnis mit der Regierung des Kts. Uri vorläufig in der Vitrine des römischen Edelmetalls ausgestellt. Er übt auf das Publikum eine grosse Anziehungskraft aus.

Die grosse Gruppe steinzeitlicher Gräber aus Lenzburg, über die schon früher berichtet wurde, erhielt ihre definitive Aufstellung.

Der Raum zwischen der Waffenhalde und dem Raum mit den Uniformen von Schweizern in fremden Diensten wurde renoviert und mit neuen Vitrinen ausgestattet. Diese sollen 1963 Gruppen kantonaler Uniformen aufnehmen.



Abb. 3. Tongefäss der Horgenerkultur aus der Ufersiedlung Zürich-Utoquai (S. 41)

Dank dem glücklichen Umstand, dass für eine kurze Dauer zwei ausgezeichnete, hochqualifizierte Hilfskräfte (vgl. S. 7) engagiert werden konnten, gelang in einem Minimum von Zeit eine wesentliche Verbesserung der Ausstellung ländlicher Volkstrachten. Mit Nachdruck sei betont, dass es sich um eine dringliche Sofortlösung handelte. Die jetzigen Verhältnisse in den Räumen 59–61 und die bestehenden Vitrinen schlossen eine wirklich durchgreifende Erneuerung aus. Die unveränderte und während fünfzig Jahren praktisch unberührte Ausstellung verlangte mannigfache Vorkehrungen, so die Reinigung aller ausgestellten Trachtenteile. Die Auflockerung erforderte leider die Wegnahme der Hälfte des bisher ausgestellten Bestandes. Das Verpacken dieses Materials brachte allein schon zahlreiche Probleme. Die neu aufgestellten Trachten mussten gereinigt und teilweise geflickt werden. Die Vitrinen wurden möglichst aufgehellt und die Mannequins u. a. durch Perücken aus selbst eingefärbtem Flachs verbessert. Die an sich engen Räume wurden von allen nicht notwendigen Gegenständen (Truhen, Wandschmuck etc.) entlastet. Die Fenster erhielten als Strahlungsschutz Vorhänge. Eine ähnliche Lösung wurde in den Räumen der städtischen Kostüme angestrebt und soll im kommenden Jahr ihren vorläufigen Abschluss finden.

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden durch eine Zürcher Firma in neun Räumen 47 Glasgemälde neu aufgehängt. Teils stammen sie aus altem Bestand, teils aus Neuerwerbungen. Eine Fortsetzung der Neumontage von Glasgemälden ist auch für 1963 vorgesehen.

Zur teilweisen Ausschaltung der schädlichen Strahlungswirkung liess man die sonnenseitigen Fenster der Säle der mittelalterlichen Plastiken sandstrahlen. Die Verhältnisse in diesen Räumen müssen bei ungünstigen Klimaverhältnissen als den Plastiken und Bildern sehr schädlich bezeichnet werden.

*Besucherdienst und Propaganda* blieben im gewohnten Rahmen. Als besondere Massnahmen sind Aufnahmen durch das Schweizerische Fernsehen während der Ausgrabung in der steinzeitlichen Siedlung bei Egolzwil im Kt. Luzern zu nennen. Die Bedeutung des keltischen Goldschat-

zes von Erstfeld erfuhr ihren Ausdruck durch eine Presseorientierung, welcher Sendungen von Radio Beromünster, des Schweizerischen Fernsehens und des Schweizerischen Kurzwellendienstes folgten.

*Führungsessen.* Im Berichtsjahr fanden fünfzig öffentliche Führungen mit total 2281 Teilnehmern statt. Wie bisher wurde auf diese Veranstaltungen wie auch auf Vorträge mit monatlich erscheinenden Programmen hingewiesen. Es dürfte den Leser interessieren, wie mannigfach das in diesen Führungen Gebotene war. Als Zeichen des Dankes seien die Führer und ihre Themata im folgenden aufgeführt:

- Herr G. Baumgartner: Vom Handwerk des Schnitzers.
- Herr P. Binder: Vom Handwerk des Goldschmieds.
- Frau Dr. V. Bodmer-Gessner: Das Neue Jahr im alten Zürich.
- Herr Dr. Ed. Briner: Graphik von Schweizer Kleinmeistern (2mal). Die künstlerische Gestaltung des Landesmuseums. Zur Stilentwicklung des Tafelsilbers (2mal).
- Frau Dr. E. Ettlinger: Römische Funde als historische Dokumente. Rundgang durch die römische Abteilung.
- Herr P. Guggenbühl (mit Herrn Dr. W. Trachsler): Die Werkstoffe des Möbelbauers (2mal).
- Frau Dr. U. Isler-Hungerbühler: Der Wohnraum als Abbild des Lebens.
- Herr W. Jaggi: Ehemalige Privatsammlungen im Landesmuseum: 1. Die Sammlung Pfr. Denier von Attinghausen. 2. Kunstschatze aus dem Besitz grosser Kunsthistoriker.  
Bilder zur Tellgeschichte. Sterben, Tod und Auferstehung, ein ikonographischer Beitrag.
- Frau Dr. A. Kelterborn-Haemmerli: Passion und Osterzeit in der mittelalterlichen Kunst.
- Frau S. Klöti: Rundgang durch die Sammlung. Spitzenstücke des Landesmuseums. Ausgewählte kulturhistorische Altertümer im Landesmuseum. Vom Essen und Trinken in alter Zeit.
- Herr Dr. Cl. Lapaire: Der Stilwandel von der Gotik zur Renaissance.
- Herr Dr. H. Lüthy: Führung in der Schatzkammer (2mal).  
Ein Unikum im Landesmuseum: Der restaurierte St. Galler Globus.
- Herr Dr. W. H. Ruoff: Heraldisches im Landesmuseum (2 Teile).
- Frl. Dr. J. Schneider: Vom Tagewerk einer Museumskonservatorin (2mal). Baslerisches im Landesmuseum. Meisterwerke der Glasmalerei (2mal). Die Volkstrachten der Schweiz (3mal).
- Herr Dr. R. Schnyder: Tafelmalerei um 1500. Appenzeller Teller. Der Ofen aus dem Haus «Zum alten Seidenhof» in Zürich (ein Prunkstück unserer Sammlung). Führung mit musikalischer Umrahmung in der Porzellan- und Fayencesammlung im Zunfthaus zur Meisen: Im Jahre 1764.
- Herr Prof. Dr. D. Schwarz: Führung in der Schatzkammer (2mal). Gemalte und geschnitzte Decken. Bilderwelt der Weihnachtszeit.
- Herr Dr. W. Trachsler: Rundgang durch die Sammlung. Die Werkstoffe des Möbelbauers (2mal, zusammen mit Herrn P. Guggenbühl).
- Herr Prof. Dr. E. Vogt: Die Kulturen der jüngeren Steinzeit. Die Metallgiesser der Bronzezeit.
- Herr Dr. R. Wyss: Präparation und Forschung an jungsteinzeitlichen Hockergräbern im Laboratorium des Landesmuseums (2mal).
- Herr Prof. Dr. R. Zürcher: Kunstwerk und Zeitstil im Mittelalter.

Aus dieser Liste ist leicht zu ersehen, dass es dem Landesmuseum allein nicht möglich wäre, ein ebenso reiches Programm wie das obige zustandezubringen. Für Fräulein Dr. Schneider, die diesen Sektor betreut, stellt die Gewinnung von freiwilligen Referenten eine grosse zusätzliche Arbeit dar. Mehr öffentliche Führungen lassen sich nicht abhalten, es sei denn, es stände ein spezielles Führungspersonal wie etwa in amerikanischen Museen zur Verfügung.

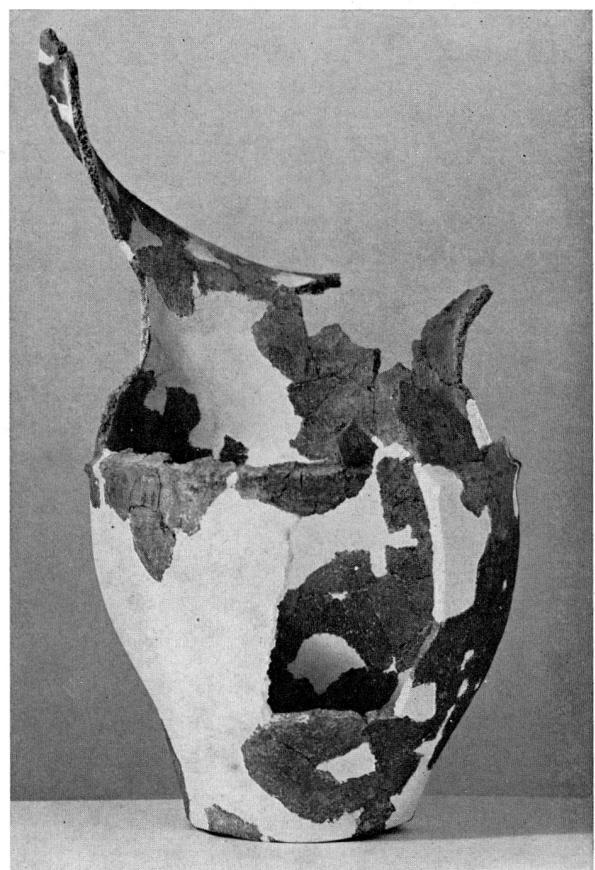
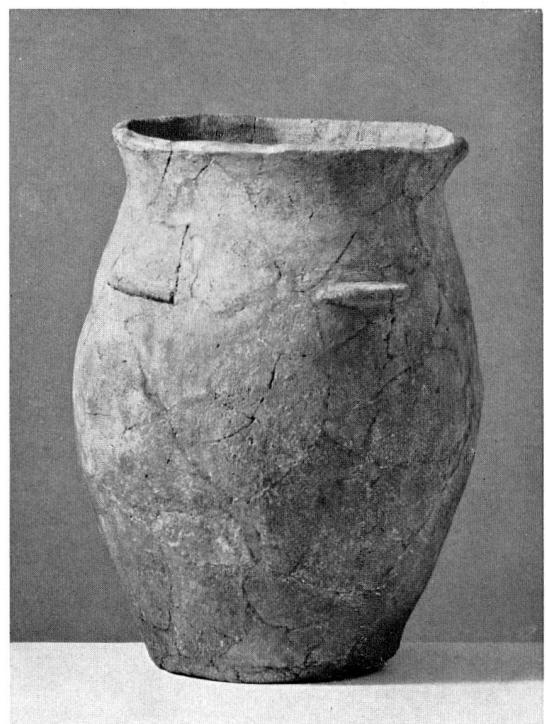
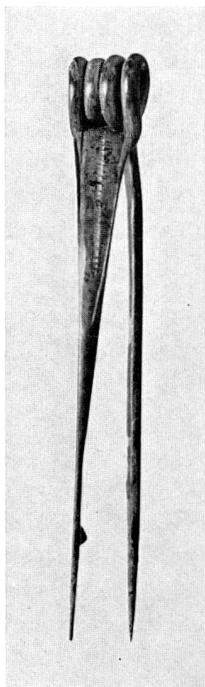


Abb. 4. Fibel des Nauheimtypus aus Bronze. Grabungsfund aus der latènezeitlichen Siedlung auf dem Steinacker bei Marthalen, Kt. Zürich (S. 41)

Abb. 5. Kochtopf mit Griffleisten aus der bronzezeitlichen Höhensiedlung auf Cresta bei Cazis, Kt. Graubünden (S. 41)

Abb. 6. Vorratsgefäß mit Griffleisten, durch Brandeinwirkung stark deformiert (S. 41)

44 Führungen für geschlossene Besuchergruppen auf vorherige Anmeldung konnten von Fräulein Dr. J. Schneider und Herrn Dr. W. Trachsler arrangiert werden. Hierbei musste oft verschiedenartigen Wünschen Rechnung getragen werden, z. B. für Berufsgruppen. Sie stellen an den Führenden ganz besonders hohe Anforderungen, die eingehende Vorbereitung verlangen. Unter den Hilfskräften, die sich dem Besucherdienst für solche Führungen in äusserst zuvorkommender Weise zur Verfügung stellen, verdiensten Frau S. Klöti und Herr Dr. H. Lüthy besondere Erwähnung.

*Beziehungen zur Schule.* Erfreulicherweise scheint es an den zürcherischen Lehrerbildungsanstalten immer mehr zur Gewohnheit zu werden, die Absolventen im Landesmuseum die Möglichkeiten zur Veranschaulichung von Lehrgebieten im Rahmen ihrer Unterrichtsstufe kennenzulernen zu lassen. Die Fälle, in denen Herr Dr. Trachsler, der selbst aus dem Lehramt kommt, Seminaristen für Probelektionen mitzuberaten hatte, nahm bedeutend zu. Neben Absolventen des Unterseminars in Küsnacht fanden sich auch solche des Oberseminars und des Evangelischen Lehrerseminars Unterstrass ein. Für die ausschliesslich im Beruf stehende Lehrer umfassende «Vereinigung für Handarbeit und Schulreform» führte Herr Dr. Trachsler in den Monaten Juni und Juli wieder einen Kurs mit dem Titel «Landesmuseum und Schule» durch, der mit einem Besuch der Ausgrabungen in Egolzwil seinen Abschluss fand. Der Genannte hielt zusammen mit Herrn P. Guggenbühl, Schreinerfachlehrer, bei einem von der Gewerbeschule der Stadt Zürich veranstalteten Kurs «Stilkunde für Möbelschreiner» eine grössere Zahl von Führungen und Übungen im Museum ab.

*Öffentliche Vorträge.* Seit dem Berichtsjahr wurden die Vorträge (der für viele Sammlungsobjekte schädlichen Heizung wegen) aus dem Hauptgebäude in einen der Keramiksäle des Zunfthauses zur Meisen verlegt. Die hier gemachten Erfahrungen sind befriedigend, lassen aber trotzdem einen eigentlichen Vortragssaal des Museums vermissen. Die Vorträge beschränkten sich in diesem Jahr ganz auf das Gebiet Ur- und Frühgeschichte. Dies ist die Folge der Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, dessen Präsident Herr Dr. R. Wyss ist. Folgende waren die Referenten und ihre Themen:

Prof. Dr. J. Troels-Smith, Kopenhagen:

Das älteste Neolithikum der Schweiz im Spiegel naturwissenschaftlicher Untersuchungen.

Dr. Chr. Strahm, Bern:

Das Spätneolithikum und der Beginn der Bronzezeit in der Schweiz.

Dr. Hartwig Zürn, Stuttgart:

Ehrenstein, eine jungsteinzeitliche Siedlung im Blautal bei Ulm. Ergebnisse der Ausgrabung 1960.

Dr. L. Berger, Basel:

Neuere Forschungen zur Geschichte des römischen Glases.

Dr. K. Schwarz, München:

Keltische Heiligtümer in Süddeutschland.

Dr. R. Moosbrugger-Leu, Basel:

Die Schweiz im Frühmittelalter.

Dr. H. Borger, Bonn:

Archäologische Zeugnisse des frühen Christentums im Rheinland.

*Werbefilm.* Die Herstellung dieses von Herrn a. Direktor Dr. F. Gysin projektierten Films blieb verschiedener Schwierigkeiten wegen allzulange in den Anfängen der Planung stecken. Richtig in Gang kam die Arbeit erst mit der Gewinnung von Herrn Richard Schweizer als Drehbuchautor durch den Leiter der Condor-Film AG, Herrn Dr. H. Fueter. Es besteht somit die Aussicht, dass der Entwurf zu einem Drehbuch bald zur Verfügung stehen wird.

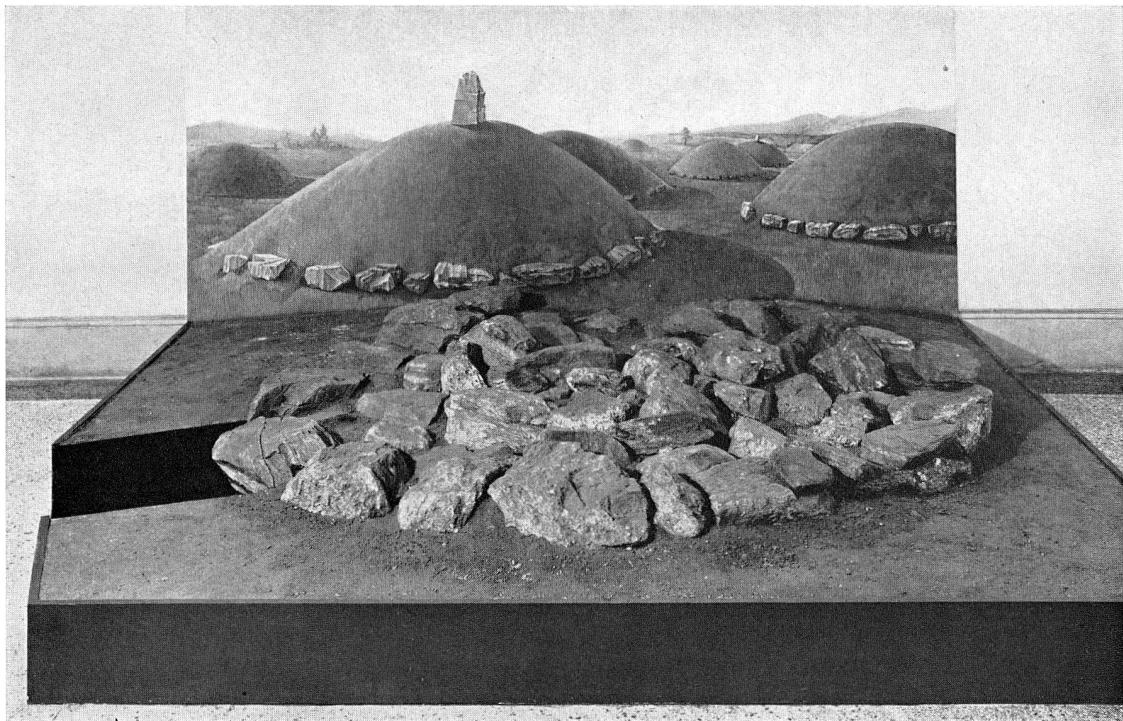


Abb. 7. Eisenzeitliche Grabanlage von Solduno, Kt. Tessin. Linksseitig mit Einblickschacht auf das unterirdisch angelegte Kammergrab; im Hintergrund Wandbild des rekonstruierten Gräberfeldes im Ausschnitt (S. 10)

*Auskunfts*wesen. Auf Einzelheiten dieses Gebietes kann nicht eingegangen werden. Die sehr zeitraubende Beanspruchung des wissenschaftlichen Stabes durch mündliche und schriftliche Anfragen verdient immer wieder betont zu werden. Eine wichtige Aufgabe des Museums findet darin ihren Ausdruck.

*Museumsbesuch.* Die Besucherzahl des Museums schwankt natürlich von Jahr zu Jahr. Sie nahm aber 1962 einen besonderen Aufschwung. Im Hauptgebäude wurden 115 662 Besucher gezählt, in der Keramiksammlung im Zunfthaus zur Meisen 36 663 und in dem vom Landesmuseum verwalteten Schloss Wildegg 25 205, so dass also diese drei Schausammlungen des Museums gemeinschaftlich 177 530 Besucher verzeichnen konnten.

*Publikationen.* Die Redaktionskommission der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) besorgte eine ihrer Hauptaufgaben, nämlich die Begutachtung von Manuskripten, auf dem Zirkulationsweg. Eine gemeinsame Sitzung hielt sie nicht ab. Die Zeitschrift weist immer noch einen beträchtlichen Rückstand des Erscheinens auf. Dass im Berichtsjahr erst die Hefte 2 bis 4 des Jahrganges 21, 1961, erschienen, ist bedauerlich. Der mit den verschiedensten Arbeiten überlastete Redaktor, Herr Dr. W. Trachsler, wird versuchen, den Rückstand aufzuholen.

Der Jahresbericht für das Jahr 1961 kam ordnungsgemäss heraus. In der Serie «Trésors de mon pays», die von den Editions du Griffon in Neuchâtel herausgegeben wird, erschien das Bändchen «Trésors du Musée national», in sehr verdankenswerter Weise von Herrn Dr. Cl. Lapaire verfasst. Es enthält zwanzig Seiten Text und 48 Tafeln.



Abb. 8. Neugestaltete Trachtensammlung (S. 11)

Für die Fortsetzung der erfolgreichen Bilderhefte, die aus verlegerischen Gründen nicht mehr erscheinen konnten, wurde eine neue Grundlage geschaffen. Für das Jahr 1963 ist die Herausgabe von zwei neuen Bilderheften geplant.

Vermehrte Aufmerksamkeit soll auch den Fachkatalogen geschenkt werden, d.h. wissenschaftlichen Katalogen und Bearbeitungen einzelner Abteilungen des Sammlungsbestandes. Ihre Publikation setzt freilich eine systematische Aufarbeitung der Materialien unter verschiedenen Gesichtspunkten voraus. Der Anfang ist in einzelnen Ressorts gemacht.

Im Jahresbericht 1961 (S. 15) wurde vom Plan, eine Faksimileausgabe des Graduale von St. Katharinenthal herauszugeben, berichtet. Die problemreichen Versuche über das Druckverfahren wurden fortgesetzt und scheinen allmählich den hochangesetzten Anforderungen zu genügen. Das Editionskomitee wird sich 1963 über den einzuschlagenden Weg entscheiden müssen.

Im weiteren Sinn zu den Publikationen ist auch die Postkartenserie, die immer wieder bereichert wird, zu zählen. 1962 betrug der Zuwachs an Sujets sieben Neuaufnahmen, wovon eine Wildegg betrifft. Gegenwärtig verfügen wir über siebzig verschiedene Postkarten, von denen siebzehn Wildegger Sujets zeigen.

*Ausstellungen.* Der seinerzeitige Plan, in einem eigens dafür geschaffenen Raum Wechselausstellungen zu veranstalten, scheiterte am Aufwand. Immerhin bietet sich hier und da Gelegenheit, Besonderheiten zu zeigen. Im Zusammenhang mit der Erwerbung einer grösseren Zahl von schönen Zürcher Kuchenmodellen und der Aufarbeitung der eigenen Bestände richtete Herr Dr. R. Schnyder vor Weihnachten eine Ausstellung mit dem Titel «Alte Gebäckmodel» ein. Die reiche Sammlung, die mit Stücken des 15. Jahrhunderts einsetzt, vermittelt zahllose kulturgechichtliche Einblicke.



Abb. 9. Waffenstudiensammlung, Sektor Stangenwaffen (S. 22)

Das Museum beteiligte sich durch Leihgaben an folgenden Ausstellungen:

Aarau, Kunsthaus: «Die Entdeckung der Alpen in der Malerei». — Basel, Gewerbemuseum: «Alte schweizerische Wirtshausschilder». — Hochdorf, Pfarrsaal: «1000 Jahre Pfarrei St. Martin Hochdorf 962—1962». — Jegenstorf, Schloss: «1000 Jahre Kirchenmusik in der Schweiz». — Lausanne, Palais de Rumine: Zinnsoldatenausstellung «Collection Raoul Gérard». — Luzern, Verkehrshaus der Schweiz: «Grosse Wanderer und die Schweiz». — Martigny: Ausstellung alter schweizerischer Wirtshausschilder. — Rapperswil, Polenmuseum: Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Aufstandes Polens gegen die Russen. — Wil, Ortsmuseum: «Goldschmied Johannes Renner». — Zürich, Kunstmuseum: «Musikinstrumente»; — Pestalozzianum: «Heimatkundliche Wanderungen»; — Hallenstadion: «ESPA» (Internationale Bäckerei- und Konditoreischau).

Herr Dr. R. Wyss wurde in die vorbereitende Kommission des schweizerischen ICOM-Komitees für die Abteilung Museen der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne abgeordnet.

*Ausleihwesen.* Von den immer wieder an das Museum gerichteten Gesuchen um langfristige oder dauernde Ausleihe von Gegenständen kann die Kommission nur einer kleinen Anzahl stattgeben, nämlich wenn besonders wichtige Umstände vorliegen und dem Museum kein Schaden entsteht. Leihgaben wurden bewilligt an die Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss in Brig, die Sammlung «Alt-Aarau» im «Alten Schlössli» in Aarau, an das Schweizerische Burgenmuseum im Schloss Rapperswil und an die Ritterhaus-Vereinigung Ürikon-Stäfa.

Herrn Dr. R. Schnyder hat im Auftrag von Kommission und Direktion mit der Kontrolle sämtlicher auswärtiger Leihgaben begonnen.